

Die gesamte Energie wird komplett verwertet

Lob für eine beispielhafte Biogasanlage – Einweihung mit viel Prominenz – 3,5 Millionen Euro investiert

Von unserem Mitarbeiter
ANDREAS STÖCKINGER

REUPELSDORF Wärme und Strom produziert die Biogasanlage in Reupelsdorf bereits seit dem 23. Dezember 2009. Die Anlage im Wiesentheid-Ortsteil, die Landwirt Hugo Löb an seinem Aussiedlerhof zusammen mit seinem Schweigersohn Bernd Röhl-Bieber betreibt, wurde nun mit viel Prominenz aus der Politik von Bund und Land eingeweiht.

Die Redner wie Bundestagsabgeordneter Josef Fell (Bündnis90/Die Grünen) oder Landtagsabgeordneter Albert Füracker (CSU) lobten den Weitblick und den Mut der Betreiber, ein derartiges Projekt zu starten. „Ich gratuliere zu ihrem Mut, Unternehmmergeist und zu der Investition“, sagte Füracker.

Allein die Zahlen der Anlage beeindruckten. Am 8. Mai 2009 wurde der Bau begonnen. Siebeneinhalb Monate später konnte die von der Firma SBBiogas GmbH aus Marktbreit erstellte Biogasanlage erstmals Wärme und Strom liefern.

790 Kilowatt beträgt die Anlagengröße. Zum ersten Mal handle es sich hier um eine komplette Verwertung der entstandenen Energie, sagte Geschäftsführer Hans-Wilhelm Christ von SBBiogas. Abnehmer der Wärme ist die Gärtnerei Lang in Wiesentheid, die etwa dreieinhalb Kilometer entfernt liegt und über eine eigens gelegte Leitung versorgt wird. Eine Fläche von etwa 100 000 Quadratmeter hat die Gärtnerei unter Glas.



Beim Gang über die Anlage: Hugo Löb (helles Hemd), dazu Prominenz aus der lokalen Politik und der Verwaltung. Die moderne Biogas-Anlage in Reupelsdorf, eine Investition für 3,5 Millionen Euro, ist am Samstag offiziell in Betrieb genommen worden.

FOTO: ANDREAS STÖCKINGER

Auf dem Gelände der Gärtnerei steht ein eigenes Blockheizkraftwerk, das die Energie in Luft- und Heizungs-wärme sowie Strom umwandelt. Der Strom wird in das Netz des Überlandwerks Lültsfeld eingespeist

Eine Investition von 3,5 Millionen Euro ließ das Projekt auf einer Fläche von einem Hektar entstehen. Pro Tag werden dort drei Tonnen Silage aus Ganzpflanzen, zwei Tonnen Mais und 2,5 Tonnen Getreide benötigt. Dazu kommen noch einmal 3,5 Ton-

nen Mist und zwölf Kubikmeter Gülle, die dort täglich in Energie umgewandelt werden. Die Hälfte der benötigten Rohstoffe stammt von den Flächen und von den Höfen der Betreiber. Den Rest liefern Landwirte aus einem Umkreis von fünf Kilometer. Durch die Anlage werden pro Jahr 700 000 Liter Heizöl eingespart, dazu wird der Ausstoß von 1900 Tonnen CO₂ im Jahr vermieden.

Fell sah erneuerbare Energien auf dem Vormarsch. „Eine Erfolgsge-

schichte“, nannte er die Alternativen zu den konventionellen Brennstoffen Erdöl, Erdgas und Kohle. 16 Prozent des Stroms in Deutschland wird bereits aus Wind, Sonne und Wasserkraft geliefert, mit 300 000 Arbeitsplätzen sei dieser Bereich nach der Automobilbranche bereits der zweitstärkste Arbeitgeber im Land. Fell widerlegte die herrschenden Bedenken wegen zu hoher Kosten. „Ein wertvoller und wichtiger Beitrag. Wir brauchen dringend erneuerbare

Energien“, lobte der Experte für erneuerbare Energien.

Landtagsabgeordneter Füracker, der als Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und Forsten im Landtag tätig und gleichzeitig selbst Landwirt ist, gratulierte zu der Effizienz der Anlage. Biogas sei nicht wie Gold graben, sondern eine moderne Form der landwirtschaftlichen Produktion. Aufgabe der Landwirtschaft sei zwar in erster Linie die Produktion von Lebensmitteln, aber auch die Erzeugung von Energie.

CSU-Landtagsabgeordneter Otto Hünnerkopf erinnerte daran, dass die Anlage zunächst an einem anderen Standort geplant war, wegen Widerstands jedoch umdisponiert werden musste. Die Betreiber hätten nicht aufgeben, mit der Gemeinde Wiesentheid wurde „eine sehr gute Lösung“ gefunden.

Annähernd geruchsfrei

Wiesentheids Bürgermeister Werner Knaier gratulierte den Betreibern zum Bau der Anlage, die dank eines geschlossenen Systems keine Geruchsbelastigung in der Umgebung des Betriebs produziere. Auch die Gärreste, die als Dünger auf den Feldern ausgebracht wird, sind annähernd geruchsfrei.

Pater Matthäus sprach im Anschluss den kirchlichen Segen für die Anlage. Bei den geführten Rundgängen über das Gelände informierte Dr. Robert Müller von der Firma SBBiogas über die Anlage.